

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 32 (1978)

Heft: 5

Artikel: Schauspielhaus, Zürich = Théâtre de Zürich = Theater, Zurich

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-336072>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schauspielhaus, Zürich

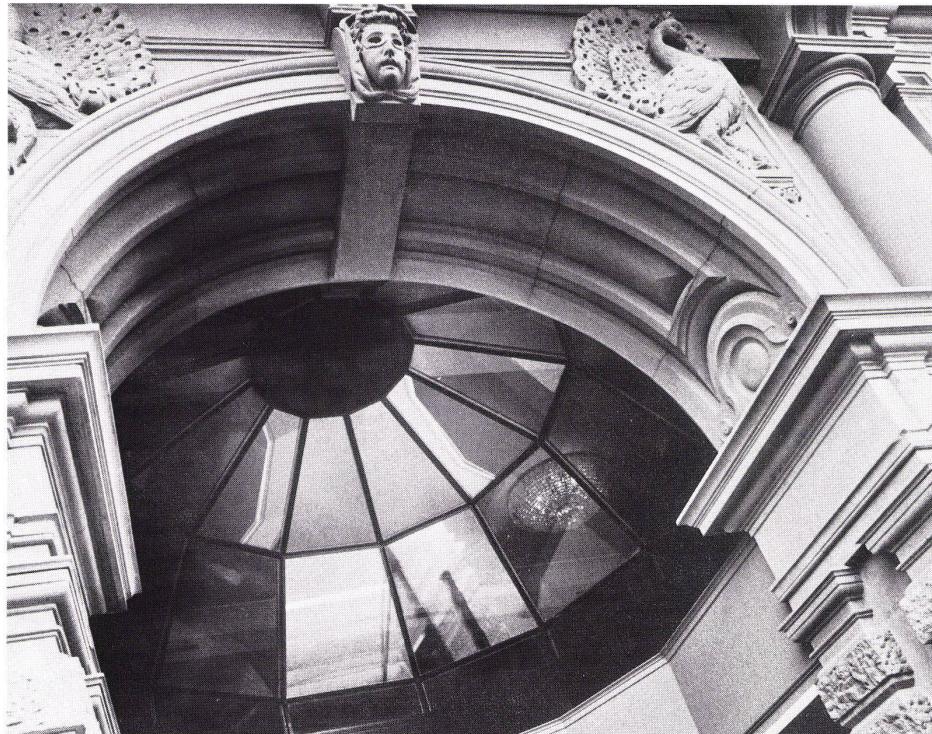
Théâtre de Zürich
Theater, Zurich

Schwarz + Gutmann, Zurich

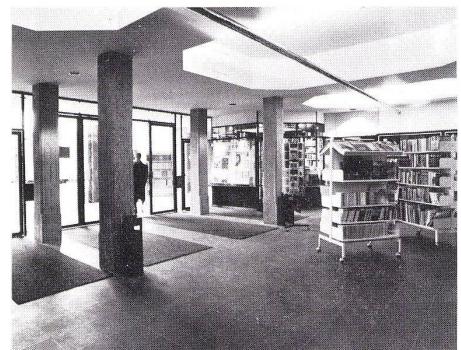
Ein traditionsreiches Haus für 1 bis 2 Generationen spielbar zu machen, war der Auftrag: Erneuert der betriebliche Alltag, geblieben all das, was dem gelegentlichen Besucher vertraut war – Ökonomie des Gefühls.

La tâche confiée aux architectes consistait à remettre une maison riche de traditions, en mesure de jouer pendant une à deux générations: Tout ce qui concerne l'exploitation quotidienne a été rénové tandis que tous les éléments familiers au visiteur d'un jour ont été conservés – Economie du sentiment.

The assignment was to make a building rich in tradition playable for 1-2 generations: renewal of the operational day – what remained was everything the occasional visitor was familiar with – economy of feeling.



3



4



2

Le projet de théâtre de Jørn Utzon pour Zürich n'a pas été exécuté. Raisons:

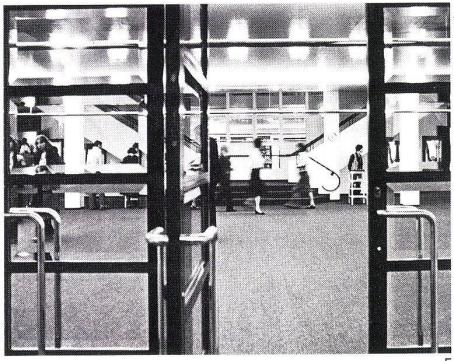
- Les façades et la salle du théâtre ont été classées monuments historiques
- L'état des finances de la ville n'autorise pas de constructions nouvelles importantes
- Les grands théâtres modernes sont trop coûteux à exploiter.

Le concept de transformation et de rénovation, grâce auquel on a remis cette scène en mesure de jouer pour 1/4 des dépenses qu'aurait imposées un nouveau bâtiment, consista à améliorer le foyer et la salle des spectateurs, à agrandir les locaux de travail, les loges des artistes et les salles de répétition, à rénover la totalité des équipements techniques en créant un nouveau plateau latéral et un nouveau studio au sous-sol.

J. Utzon's Zurich's theater project was not carried out. Reasons:

- Facades and auditorium were placed under the protection accorded monuments and other historical institutions
- Financial situation allowed for no large new buildings
- Operating costs for large new theaters are too expensive.

The reconstruction and renewal concept which involved making the stage playable again at a fourth of the costs of a new building, included improvements in the foyer and in the auditorium, enlargement of the working, dressing and rehearsal rooms, general renewal of the technical equipment with a new lateral stage and a studio stage in the cellar, observing modern safety precautions.



5



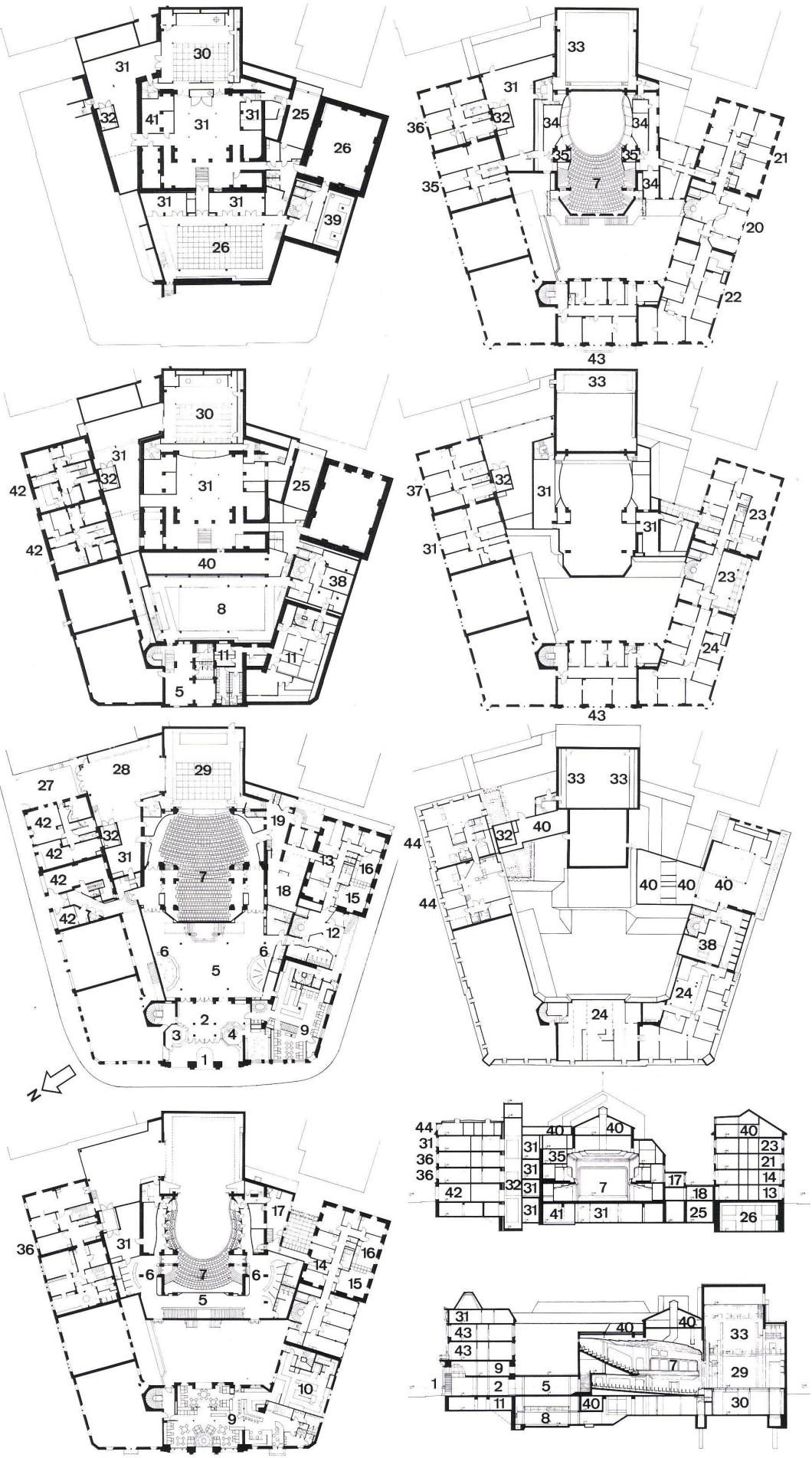
6



1



8



B + W 5/1978

Geschoßpläne 1:1000.

(Abbildungen: Nummern in Klammern)

Plans des étages 1:1000.

(Illustrations: chiffres entre parenthèses)

Floor plans 1:1000.

(Numbers in parentheses)

Zuschauer / Spectateurs / Spectators

1 Eingang (1–3) / Entrée / Entrance

2 Raucheroyer (4) / Foyer fumeurs / Smoker Foyer

3 Bücher / Livres / Books

4 Kasse / Caisse / Box-office

5 Foyer (5–8)

6 Garderobe / Vestiaire / Cloak-room

7 Zuschauerraum (9–13) / Salle des spectateurs / Auditorium

8 Studiothüne (14) / Studio / Studio-stage

9 Restaurant

10 Küche / Cuisine / Kitchen

11 Lager / Magasin / Storeroom

Schauspieler, Verwaltung / Acteurs, administration / Actors, Administration

12 Eingang / Entrée / Entrance

13 Garderobe Damen (15) / Vestiaire des dames / Women's Cloak-room

14 Garderobe Herren / Vestiaires des hommes / Men's Cloak-room

15 Kostüme / Costumes

16 Schminkraum / Salle de maquillage / Make-up Room

17 Konversation (16) / Conversation

18 Requisiten / Décors / Properties

19 Auftritt / Accès des acteurs / Actors' entrance

20 Sekretariat / Secrétariat / Secretary's office

21 Direktion / Direction / Management

22 Buchhaltung / Comptabilité / Bookkeeping

23 Schneiderie (17) / Atelier de couture / Tailor and Dressmaker

24 Lager / Magasin / Storeroom

25 Musikprobe / Répétition des musiciens / Music rehearsal

26 Probebühne / Scène de répétition / Rehearsal stage

Technik / Technique / Technology

27 Bühnenzufahrt / Accès véhicules à la scène / Stage approach

28 Seitenbühne (18) / Plateau latéral / Lateral stage

29 Bühne / Scène / Stage

30 Unterbühne / Volume sous la scène / Space under the stage

31 Magazin / Magasin / Depot

32 Warenlift / Monte-chargé / Service lift

33 Arbeitsgalerie / Galerie de travail / Work-gallery

34 Regie / Production

35 Beleuchtung / Eclairage / Lighting

36 Bühnentechnik / Technique scénique / Stage technology

37 Bühnenbildner / Fabrication des décors / Stage designer

38 Heizung / Chauffage / Heating

39 Tankraum / Réservoirs de fuel / Fuel room

40 Lüftung / Ventilation

41 Elektro / Installations électriques / Electricity

Mieter / Locataires / Tenants

42 Laden / Boutique / Shop

43 Büro / Bureau / Office

44 Wohnung / Logement / Flat

Bauherrschaft: Stadt Zürich, Bauamt II, Stadtrat E. Frech; Stadtbaurmeister A. Wasserfallen; A. Sieber I. Adjunkt; W. Bosshard, Adjunkt.

Architekten: Schwarz & Gutmann, BSA, SIA, Zürich

Partner: F. Gloor, R. Gutmann, H. Schüpbach, F. Schwarz, Sachbearbeiter: W. Schweri, W. Zulauf, A. Schlatter, G. Grossard, P. Fischer, H. Meier, S. Pfister, R. Läuchi

Farberater: F. Mattmüller

Bauingenieur: Bolinger + Dr. Kammenhuber, Zürich
Elektroinstallations Planung und Bauführung: Selmoni AG, Basel (A. Fritsch, L. Bandli, B. Schultheiss, E. Schön)

Heizung/Lüftung: Heizamt der Stadt Zürich (H. Brandenberger, K. Schmeh) in Verbindung mit Sulzer AG (Vorprojekt) und Luwa AG (Ausführung)

Sanitäranlagen. Planung und Bauführung: Lehmann & Hug, Zürich (O. Gross)

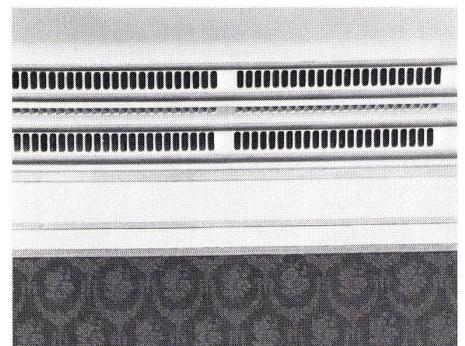
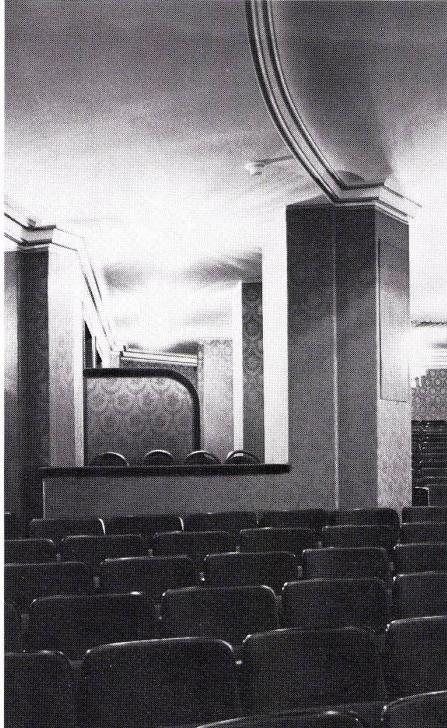
Akustik: Prof. A. Lauber, F. Blattmann, Empa, Dübendorf

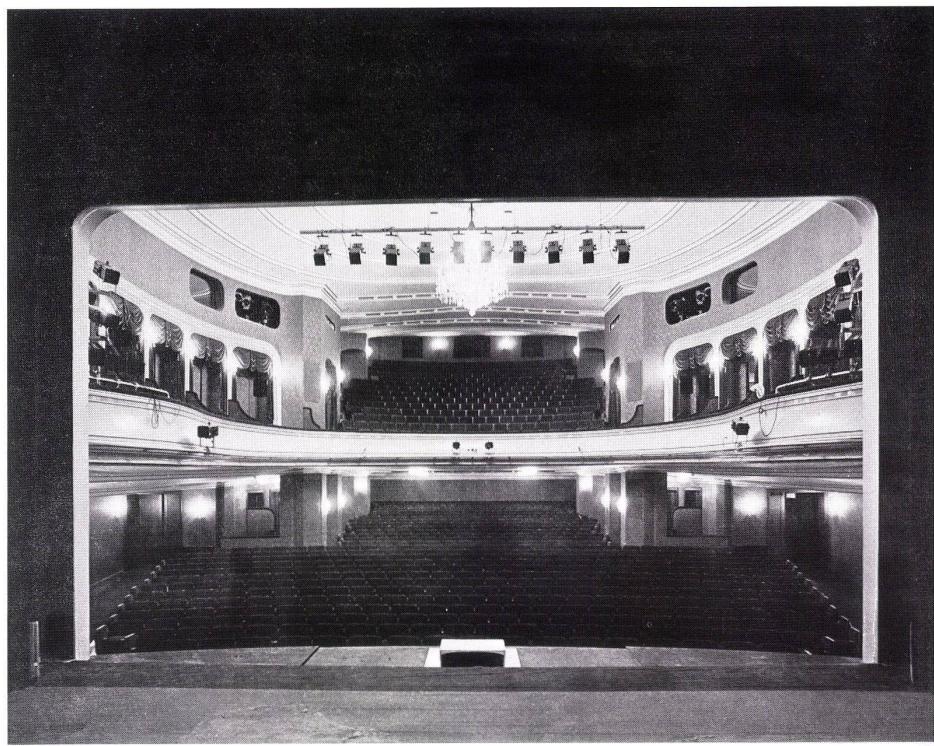
Bühne: A. Michel, technischer Leiter,

Schauspielhaus

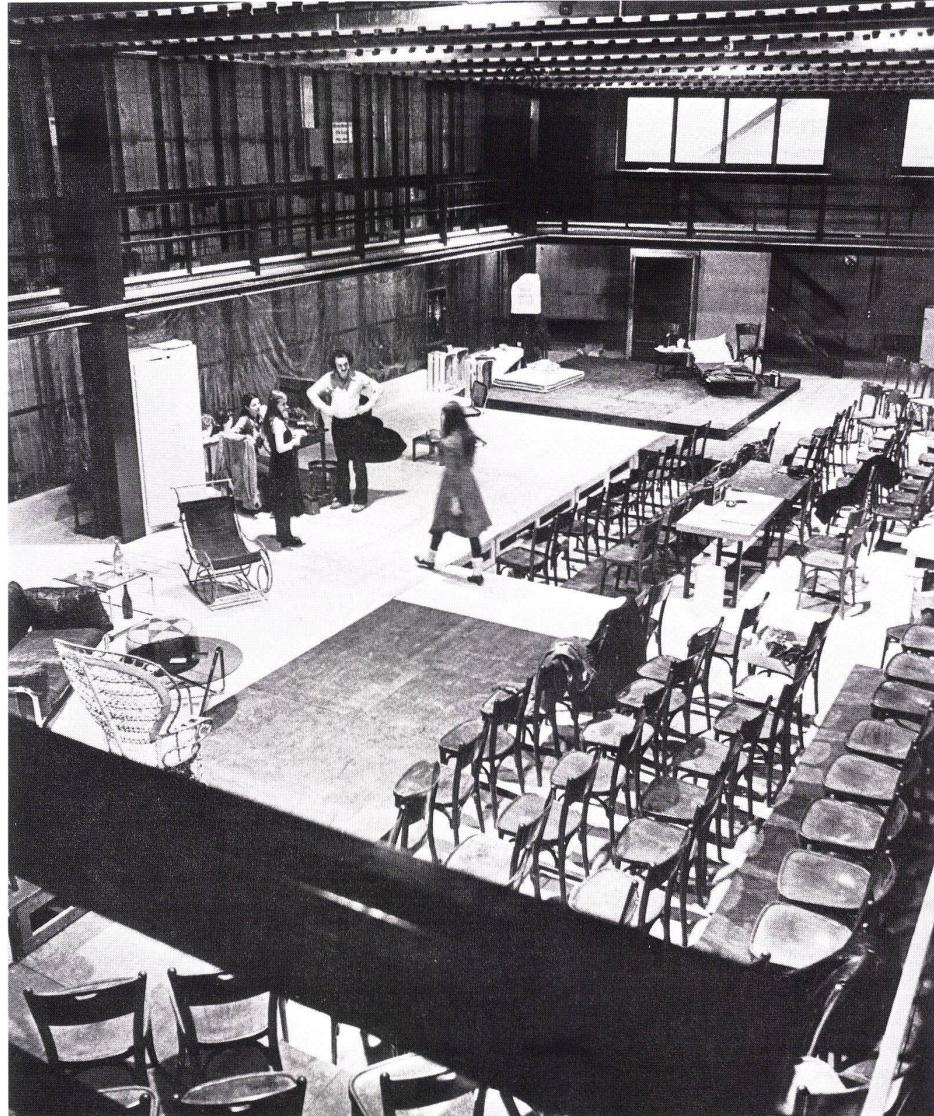
Bühnenbeleuchtung: Robert Egli, Schauspielhaus

Elektro-Akustik: Heinrich Maag, Schauspielhaus





13



14

Warum Umbau anstatt Neubau?

Seit dem Abschluß des Neubauwettbewerbes auf dem benachbarten Kantonsschulareal haben sich die entscheidenden Voraussetzungen geändert:

- Verkehr: Heimplatz und Rämistrasse werden nicht umgebaut.
- Denkmalpflege: Die Fassaden des Pfauenkomplexes werden unter Schutz gestellt, der Theatersaal soll erhalten bleiben.
- Die finanzielle Situation der Stadt Zürich erlaubt keine großen Neubauten.
- Die großen Theaterneubauten der Nachkriegszeit – vor allem in Deutschland – wirken sich teilweise nachteilig auf den Spielbetrieb aus und sind im Betrieb zu teuer.

Vergleich der Bruttogeschoßflächen

	SHZ bestehend	SHZ umgebaut	SHZ Neubau- Projekt
Publikumsräume Künstl.	620	870	3 090
Betriebsräume	1 120	2 250	3 430
Verwaltung	360	650	850
Techn.	150	700	1 400
Betriebsräume	150	700	1 400
Magazine & Abstell- flächen	980	2 050	2 760
Installationsräume	180	730	1 880
Total	3 410 m ²	7 250 m ²	*13 410 m ²
Platzangebot	990	990	ca. 1 000
Kosten			19,7 Mio (KV) (Schätzung)
* inkl. Werkstätten			(70–90 Mio)

Die Qualitäten des alten Hauses

Das Schauspielhaus – einst als Privattheater existenziell auf das Gleichgewicht von Soll und Haben ohne kommunale Hilfe angewiesen – hat einen ökonomischen bis geizigen Bauplan.

Zuschauer- und Produktionsbereich sind auf knappste Dimensionen reduziert. Die Hoflage verhindert unnötige Repräsentationsansprüche. Dieser »kaufmännische Geist« sichert:

- *dem Zuschauer*: Nähe und Konzentration auf das Spiel; räumliche Intimität ohne sattes Behagen.
- *dem Darsteller*: extreme Nähe zum Publikum: eine Bühne, die ihn vorstellt, nicht erdrückt; Garderoben, die den Kontakt zu allen an der Produktion Beteiligten fördern.
- *den Technikern*: Selbstbewußtsein, weil ihnen Improvisations-Talent und Einfallsreichtum abverlangt werden; menschliche Intimität zu den Darstellern, weil kein Bereich vom andern isoliert ist.
- *der Leitung*: künstlerische Kontinuität durch die nötigen charakteristischen Beschränkungen auf das Wesentliche: auf den Darsteller, auf die innere Struktur der Stücke, nicht auf die Ausstattung; Verzicht auf unmotivierte Aufblähung des Apparates; gute Einspielergebnisse im Verhältnis zum Betriebsaufwand.

Ein Umbau muß diese Vorteile erhalten und soweit möglich ausbauen.

Die bestehenden Gebäude des Pfauenkomplexes waren seit 25 Jahren dem Abbruch verschrieben. Repariert oder erneuert wurde nur gerade das Allernotwendigste. Im ganzen Betriebsbereich herrschten völlig unzeitgemäße, nicht mehr zumutbare Arbeitsbedingungen; die Feuerpolizei gestattete den Spielbetrieb nur noch auf Zusehen hin.

Die Aufgabe der Architekten bestand darin, mit beschränkten finanziellen Mitteln – in möglichst kurzer Zeit – den Pfauenkomplex zu sanieren, so daß für die kommenden 1 bis 2 Generationen eine geordnete künstlerische und praktische Theaterarbeit gewährleistet ist. Sowohl der finanzielle Rahmen wie die Fesseln der Grundstückgröße und der Bauvorschriften verhinderten die Aufblähung des Schauspielhauses zu neubauähnlicher Größe.

Umbau und Erneuerungskonzept

- *Publikumsräume*: Schaffung eines gedeckten Vorplatzes mit Eingang zu Theater und Kasse
- Neue größere Toiletten im Parterre und auf dem Rang
- Zusammenfassung von Tages- und Abendkasse mit großer Vorhalle, die auch als Raucherfoyer dient

Saal und Bühne	
Saal Parterre:	
27 Reihen	602 Plätze
Klappsitze	24 Plätze
Invalidenplätze	4 Plätze
Längste Reihe: 32 Sitze	
Platzgröße: 52/73 cm	
Saal Balkon:	
14 Reihen	286 Plätze
Logen	50 Plätze
Abendregieplätze	4 Plätze
Stehplätze	8 Plätze
Entfernung der hintersten Plätze von der Bühne	
25 Meter	
Volumen des Saals: 3080 m³ = 3 m³/Person	
Publikumsräume ohne Saal ca.	
600 m² = 0,6 m²/Person	
Spielbühne: 12,00/13,20 m	
Portal: 8,80/4,75 m	

Größeres Foyer
Verbesserung der Sicht und der Reihenabstände auf der Galerie
Renovation des Zuschauerraums, neue Klimaanlage
Pausenverpflegung im Foyer

– **Darsteller und Verwaltung:** Zusammenfassen und Vergrößern von Garderoben, Schneiderei und Verwaltung auf der Zeltwegseite zu einer künstlerisch-kaufmännischen Betriebseinheit; Verbesserung der hygienischen Verhältnisse; Zusammenbau Zeltweg 1, 3, 5
– **Probetrieb:** Schaffung von 2 Probebühnen und 1 Musikproberaum, in direkter Verbindung mit den Darstellergarderoben. Die große Probefläche wird zum Kellertheater ausgebaut, mit separatem Publikumszugang und Anschluß an die Magazine. Die räumlichen Dimensionen für die große Probefläche sind nur unter dem bis jetzt nicht unterkellerten Foyer vorhanden.

Bühnenbeleuchtung

Hauptbühne: Die Lichtstelle-Anlage zur integralen Speicherung der Lichtintensitäten nach der Computertechnologie umfaßt 180 regelbare Stromkreise.

Zur Ausleuchtung der Bühne stehen folgende Beleuchtungsgeräte zur Verfügung:

24 Niedervolt-Scheinwerfer
100 Profil-Scheinwerfer 1 kW
20 Profil-Scheinwerfer 2 kW
30 Flutlicht-Strahler 2 kW
18 Niedervolt-Rampen
24 ml Oberlicht-Rampe
75 Linsen-Scheinwerfer 1 kW
6 Bühnen-Projektoren 2 kW
4 Bühnen-Projektoren 5 kW
14 Kleinbild-Projektoren
4 Verfolger-Scheinwerfer
2 HMI-Verfolgerscheinwerfer

Kleine Bühne: Die Lichtstelle-Anlage ohne Speicherung umfaßt 48 regelbare Stromkreise. Umsteckschrank für 40 Stromkreise. Regelbare Raum-Beleuchtung. Das Lichtstelle-Pult ist mobil.

– **Bühne:** Gesamterneuerung der technischen Einrichtungen in bescheidenem Rahmen.

Auskernung des hinteren Bühnenhauses

Einbau von 2 hydraulischen Podien

Schaffung einer Seitenbühne und Montagezone dank Zusammenbau mit PTT-Gebäude und Hottingerstraße 6 und 8.

Technischer Betrieb: Zusammenbau mit PTT und Randbebauung und Einbezug der Gebäude Hottingerstraße 6 und 8 ergeben neue Magazine, Kleinwerkstätten, Aufenthalträume und technische Büros.

Transportlift für Dekorationen, neue Zufahrt mit Ladearampe.

Technische Installationen: Erneuerung sämtlicher technischen Einrichtungen: Elektrische Installationen, Heizung, Lüftung, Sanitäranlagen, Schwachstromanlagen, bühnentechnische Einrichtungen.

Sicherheitseinrichtungen: Feuermeldeanlagen in allen Räumen, Sprinkler- und Regenanlagen, Fluchtwände und Notausgänge, feuerhemmende Verkleidungen

Umbauen in kurzer Zeit, auf knappem Raum

»Der Pfauenkomplex ist als gewachsener und geplanter Organismus gleichsam ein ganzes Quartier im

Elektroakustische Anlagen

Regie 1 zur Bedienung der Hauptbühne, ausgerüstet mit:
16kanaliger Wiedergabeausrüstung, 6 Wiedergabe-
maschinen, Mischpult mit 25 Ein- und 16 Aus-
gängen. Elektroakustische Leistung: 2025 Watt.
Regie 2 zur Bedienung der Kellerbühne, ausgerüstet mit:
8kanaliger Wiedergabeausrüstung, 4 Wiedergabe-
maschinen, Mischpult mit 8 Ein- und 8 Ausgängen. Elektroakustische Leistung: 1000 Watt.
1 Schneideraum mit Mischpult und Schneide-
tisch.
1 Elektrowerkstatt
Tonarchiv mit ca. 7000 Titeln (Geräuschen)
Schwerhörigenanlage auf Infrarotbasis, auf allen
Plätzen wirksam.
Lautsprecher: Bühne 14, Saal 23, Orchester 2,
Foyer 24.
Mithör-Gegensprechanlage mit 4 Kanälen à je
100 Teilnehmer.

Elektrische Anlagen

Licht und allgemeine Anschlüsse	500 kVA
Bühnenmaschinerie und Bühnenbeleuchtung	800 kVA
Klimaanlagen, Heizung, Sanitär	400 kVA
Restaurant	300 kVA
Ca. 3000 Lampen und Steckdosen und ca.	
500 km Leitungen. Notbeleuchtung mit ca. 300	
Lampen, gespeist durch eine Accumulatorab- atterie mit einer Kapazität von 200 Ah. Feuerme- ldeanlage mit 340 automatischen Feuermeldern und 30 Handalarmtasten, verbunden mit der Brandwache.	

Klein und damit ein Beispiel eines städtischen Organismus von vielfältiger Nutzung.« (D. Niervelt, Denkmalpflegerische Überlegungen zum Umbau des SH, 1977)

Hinter den Fassaden der Randbauten und im Hinterhof hatten sich im Verlauf der Zeit (vgl. Kasten Baugeschichte) die verschiedensten Bauten, Umbauten, Provisorien und Funktionen zu einem konstruktiv und qualitativ höchst unterschiedlichen Konglomerat verklumpt. Die schwierige Aufgabe von Architekten und Bauingenieur bestand darin, das räumliche Gefüge sinnvoll umzustrukturieren, durch behutsames Abbrennen, Wiederzusammenfügen und Ergänzen ein sinnvolles neues Ganzes zu schaffen.
Die Bauausführung auf knappstem Raum, in kurzer Zeit und mit beschränkten Zufahrts- und Lagermöglichkeiten stellte besondere Ansprüche an die Bauorganisation (während anderthalb Jahren arbeiteten rund 180 Firmen mit 1400 Handwerkern und Angestellten), an das Baukostengefühl, an den Statiker. Die Schwierigkeiten können ja nicht wie beim Neubau sicher berechnet, sondern nur abgeschätzt werden. Der schlechte Zustand der Tragkonstruktionen kam teilweise erst beim Abbruch ans Tageslicht. Die Erschütterungen durch Tram und schwere Lastwagen zerbröselten den Kalkmörtel zwischen den Ackersteinen der alten, bis 1,2 m dicken Mauern. Fundamente fehlten, waren zu schwach oder standen auf schlechtem Baugrund.

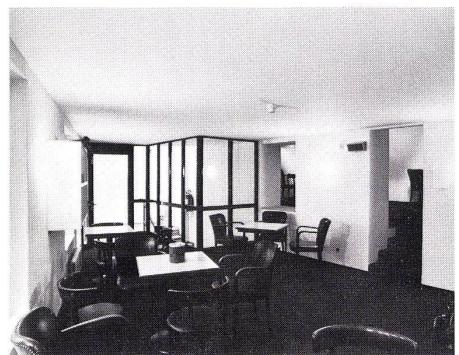
Ingenieur und Bauleitung hatten mit viel Improvisation und dauernder Präsenz den Baufortgang laufend neu zu koordinieren, Terminpläne anzupassen und neu auftauchende Probleme zu lösen. Bedenkezeit für sorgfältiges Planen und Überlegen gab es keine.

Termine:

- 1973 Beschuß auf Neubau zu verzichten
Auftrag für Vorprojektstudien an Arch.
- 1975 Baueingabe
Volksabstimmung (Dez. 1975)
- 1976 Instandstellen des Corsotheaters für
Übergangsspielzeit
März: Beginn der Vorarbeiten
31. Mai: Letzte Vorstellung im alten Haus
3. Juni: Baubeginn
- 1977 28. März: Aufrichtete (Rohbau vollendet)
21. Nov.: Probebeginn auf der Bühne
- 1978 4. Januar: 1. Vorstellung (Handwerker)
5. Januar: Eröffnungsfeier nach einem
Spielunterbruch von 19 Monaten
ca. März: Fertigstellung der Bauarbeiten



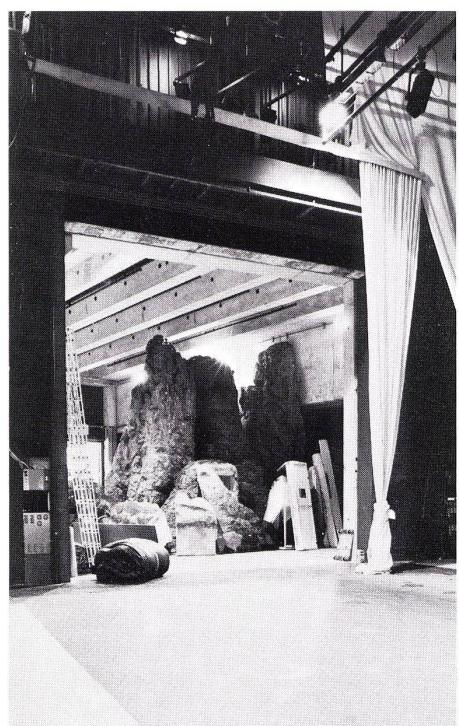
15



16



17



18